

## Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Boxen, Grafiken und Tabellen:	13
Einleitung: Erkenne Dich selbst Europa – Vom Nutzen und Nachteil europäischer Identitätspraxis	15
I. Teil: Wie ist Europäische Identität zu begründen? – Metadisziplinäre Voraussetzungen und multidisziplinäre Positionen des Begründungszusammenhangs	27
1. Identität als theoretisches Problem und interdisziplinäres Forschungsfeld	27
1.1 Grundfragen, Spannungsfelder und multidisziplinäre Verortung des Identitätsproblems in den Humanwissenschaften	27
1.2 Europäische Identität als Begründungs-, Sach- und Handlungszusammenhang	34
1.2.1 Europäische Identität als methodologisches Dilemma eurozentrischer Kritik	34
1.2.2 Metadisziplinäre Prämissen eines interdisziplinären Konzeptes von Europäischer Identität	36
2. Identität als Begründungsfeld multidisziplinärer Europaforschung	40
2.1 Europäische Identität als allgemeiner Begründungszusammenhang	40
2.1.1 Sozialpsychologische und theoretisch-diskursive Zugänge	40
2.1.2 Europäische Identität als postnationales Paradigma	48
2.2 Europäische Identität als spezieller Begründungszusammenhang	54
2.2.1 Der soziologische Zugang: Europa als Kommunikationsgemeinschaft?	55
2.2.2 Der politikwissenschaftliche Zugang: Europa als politische Willensbildungs- und normative Verantwortungsgemeinschaft?	61
2.2.3 Der kulturwissenschaftliche Zugang: Europa als Wertegemeinschaft?	69
2.2.4 Der geschichtswissenschaftliche Zugang: Europa als Erinnerungsgemeinschaft?	73
2.2.5 Der raumwissenschaftliche Zugang : Europa als transnationaler Handlungsräum?	90

3.	Europäische Identität als Synthese und Desiderat interdisziplinärer Forschung	95
3.1	Europäische Identität zwischen Europäisierung und Europäistik	95
3.2	Erste Zwischenbilanz: Antworten und Desiderate der Forschung	103
II. Teil:	Wie kann Europäische Identität rekonstruiert werden? – Konzeptionelle Grundlinien zur empirischen Reproduktion des Sachzusammenhangs	109
1.	Metadisziplinärer Identitätsbegriff und mehrdimensionales Identitätskonzept als methodischer Rahmen zur Reproduktion des empirischen Sachzusammenhangs	109
1.1	Metadisziplinärer und multifunktionaler Identitätsbegriff	109
1.2	Interdisziplinäres und mehrdimensionales Identitätskonzept	120
1.3	Die Konzeptionelle Integration der Identitätsebenen als methodische Ausgangsbasis: Raumidentität als heuristisches Paradigma	129
2.	Zur analytischen Rekonstruktion des Sachzusammenhangs als dreistufiger Interaktionsprozess	132
2.1	Die Identifizierung Europas (Einheit in und durch Differenz)	134
2.1.1	Die räumliche Dimension: Außen und Innen	134
2.1.2	Die sachliche Dimension: Indikatoren der Eingrenzung	144
2.1.3	Die zeitliche Dimension: Raumgenese und Raumgeltung	155
2.2	Das „Identifiziert werden“ durch Europa oder die Zuschreibung von außen (Einheit durch Differenz)	166
2.2.1	Ebenen und Objekte, Prozesse und Produkte der Zuschreibung	167
2.2.2	Räumliche und soziologische Verortung der Zuschreibungssubjekte	169
2.2.3	Quellen und Medien des Zuschreibungsprozesses	171
2.3	„Sich Identifizieren“ mit Europa durch aktive Gestaltung des Identifizierungsprozesses (Einheit in Differenz)	177
2.3.1	Allgemeine Determinanten des „Sich Identifizierens“ mit Europa	177
2.3.2	Spezielle Indikatoren zur Ermittlung des Identifizierungssubjektes	180
2.3.3	Der Gesamtprozess aktiver Identifizierung	181
3.	Das Identifizierungsprodukt Europa und seine Kodierungsebenen	185
3.1	Leitkodierungen als historisch-dynamische Indikatoren Europäischer Identität zur Erschließung ihrer gegenwärtigen Bedeutung	185

3.2	Die Nomos-Polis-Kodierung als normativer Rahmen europäischer Politikgestaltung	188
3.3	Die Logos-Aisthesis-Kodierung als ambivalenter Schlüssel europäischer Wissens- und Kulturgestaltung	192
3.4	Die Moderne als historisches Transformationsprodukt der Kodierungsformen	194
<b>III. Teil: Wie kann Europäische Identität wirken? – Transnationale Praxisfelder des Handlungszusammenhangs</b>		196
1.	Internes Handlungsfeld 1: Europäische und nationale Identität (Einheit in Differenz 1)	197
2.	Internes Handlungsfeld 2: Europäische und regionale Identität (Einheit in der Differenz“2)	209
3.	Externes Handlungsfeld: Europäischer Identität im Kontext von Globalisierung und Migration (Einheit durch Differenz)	218
<b>IV. Teil: Wozu kann Europäische Identität nutzen? – Basis, Weg und Ziel des integrationsstrategischen Verwendungszusammenhangs.</b>		229
1.	Die Basis europäischer Integrationsstrategie und Identitätspraxis: Die Freiheitlich-Demokratische Grundordnung Europas (FDGE).	231
1.1	Das Europäische Dreieck normfähiger Werte im Rahmen der Nomos-Polis-Kodierung: die horizontale Dimension der FDGE	231
1.2	Nicht normfähige Werte und kulturelle Vielfalt im Rahmen der Logos-Aisthesis-Kodierung: die vertikale Dimension	246
2.	Wege und Mittel europäischer Identitätspraxis: Das antike Paradigma	251
2.1	Zum Verhältnis von Zukunft und Herkunft Europas: Essentialistisches Erbe oder dynamisches Identitätsmodell?	251
2.2	Identitätsbildung als historisches Produkt transnationalen Lernens und aktueller Integrationskompetenz: Das antike Paradigma	256
2.3	Normfähige Werte als kritischer Filter des „Eigenen“ und „Fremden“: Parameter von Inklusion und Exklusion	264
2.4	Transnationale Lernprozesse als Kritik- und Kompetenzpotential zur Erweiterung und Vertiefung „des Eigenen“	268
3.	Das identitätspraktische Ziel: „Europäisches Gemeinwohl“ als nachhaltiges Reproduktionsmodell	271
3.1	Determinanten und Spezifika eines „Europäischen Gemeinwohls“	271
3.2	Das Ziel: „Identität“ als nachhaltiges Projekt des „Europäischen Gemeinwohls“	277

<http://www.nomos-shop.de/12104>

3.3 Die Mittel: Zur dynamischen Triade von Normfähigen Werten (FDGE), transnationalen Lernprozessen und Gemeinwohl orientiertem Kompetenzerwerb	284
V. Teil: Zusammenfassung und Schlussbetrachtung: Europäisches Gemeinwohl als das Eigene Europas?	289
1. Zusammenfassung: Basis, Weg und Ziel europäischer Identitätspraxis als nachhaltiges Reproduktionsmodell	289
2. Prinzipien transnationaler Kooperationspraxis und Medien eines gemeinwohlorientierten Diskurses in Europa	292
3. Abschließende Schlussfolgerungen zum Verhältnis von Integration und Identität	296
Bibliographie	301